Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES, IA., BRANCH OFFICE: 1148 West 7. Str.

Preis der Tagesblatt: Durch den Träger, per Woche 10c; durch Post per Jahr $5.00. — Preis der Wochenblatt: Bei früher Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 22. Juni 1915.

Kriegssekretär Garrison und Militarismus!—II

Von H. Herbach

Garrison bringt eine unwiderlegliche Begründung für die **absolute Notwendigkeit** des „gute Krieg gegen den" — Wie er vor Jahren vor Jahren und ist gestellt haben gegenüber den Militärischen Ideenschen.

„Wo sind denn heute Schönheit und Tüchtigkeit trotz der Schwerter und Schirm geholfen? — Wo ist der Gründer der Völker heute, der der Stadt seine Dank nicht aufhob, weil sein Wunsch nur? — Völker mit hoher Kultur sind von der Erdoberfläche verschwunden, ihre Namen sind fast unbekannt geworden, weil — — sie schwach und schlapp wurden und den Starken zur Beute fielen. Unbeirrte Natur sie hinaus zur wirklichen Natur — alles hat nur seinen Verdienst durch Ueberleben des lebensfähigsten Individuums (of the fittest), und die schwachen und schlappen Individuen sind eben nicht „fit" —

Das ist die ernste Wahrheit, die die Natur dem Menschen vor Augen hält, gerechtigt hat und noch immer predigt, die jeder Mensch täglich in den Vorgängen der Natur beobachtet, die aber unter gesteigerten Umständen vom Schlage Carnegies und Prouts nicht anerkennen wollen. Unbeirrte Natur! Nehmen wir im Walde nicht wahr, wie der starke Baum all Licht und Sonne von oben, all Nahrung aus dem Boden für sich nimmt und den schwachen Baum neben sich verkümmern lässt? — Das Tierleben! Nehmen wir nicht wahr, wie der Sperling den Käfer verschluckt, wie der Falke wieder den Sperling frisst u. s. w? — Und zuletzt der Mensch! Nehmen wir nicht wahr, wie in unserm Lande wie überall die großen Geschäfte die kleinen auffangen? Haben wir nicht die Trustfrage? — Tausende von täglichen Beispielen wie aus der vieltausendjährigen Geschichte der Menschheit liefern sich hier anführen. **Kampf ums Dasein! —**

Man schreit in gefühlsduseliger Beschränktheit über das brutale **„Macht geht vor Recht!"** — Ziehen wir uns doch gelegentlich an unserer eignen Nase: Hatte nicht der „Rothe Mann" ein unbedingtes Recht auf diesen weiten Boden, den nun der „Weiße Mann" besitzt? — Man jagte den rothen Mann wie wilde Thiere, man belog und betrog ihn, man prägte das Wort: **„Nur ein todter Indianer ist ein guter Indianer!** — Heute fristet der rothe Mann sein geduldetes Dasein auf den paar Reservationen, die ihm die „Großmuth" Onkel Sams noch von seinem herrlichen Landbesitz übrig gelassen hat. — Ob das wohl Garrison in Gedanken hatte, als er von „feebleneß", „flabbinch" und „wrankneß" sprach?

Und sind nicht die freien Burennationen, die doch gewiß ein Recht auf ihren goldhaltigen Boden hatten, ihres Rechtes auf Freiheit beraubt worden? —

Recht? — Mein Freund, du magst Recht **haben**, aber **behalten** kannst du es nur, **wenn du im Stande bist, es gegen irgend einen Angreifer zu vertheidigen.** Wir mögen das brutale „Macht geht vor Recht" umkleiden in den Satz **„Recht behaupten kann nur der Starke"** — oder der Sinn bleibt derselbe.

Und damit ist auch die Daseinsberechtigung des Militarismus erwiesen.

Garrison stellt die Frage, die klipp und klar die Antwort in sich schließt: **„How do you justify your trust that other nations which are strong will refrain from misusing their strength against us, if you fear that we, if strong, would misuse our strength against other nations?"** —

Das ist ein Hieb gegen die Antimilitaristen, der treffend sitzt. Diese Leutchen behaupten ja immer, man dürfe nicht rüsten, denn wenn man sich so stark gerüstet sehe, **schwebe man ständig in der Versuchung, diese starke Rüstung zu einem Angriffskrieg zu benützen.** — Wir haben im gestrigen Leitartikel schon am Beispiel Deutschlands ausführlich nachgewiesen, wie der Kaiser trotz seines stärksten Heeres den Frieden Europas gewahrt hat, bis eben England glaubte, mit all den heimlich geworbenen Alliirten stärker zu sein. Und weil Deutschland diesen Krieg des perfiden Albions kommen sah, hat es **sich so stark gemacht, daß es jetzt die gesammten Alliirten nach Strich und Faden verhaut.** — Nur der Starke kann sein Recht behaupten.

Zum Schluß warnt dann Garrison das amerikanische Volk, sich nicht durch solche Vorurtheile über den Militarismus blufen zu lassen.

Wir wissen ja ganz genau, wie diese Vorurtheile hierzulande entstanden sind gegen den bösen Militarismus. Es war die **langvorbereitete Wühlarbeit der Londoner Brunnenvergifter.** Man wollte und mußte zuerst blinden Haß und Abneigung gegen Deutschland erregen. Alle Welt sollte ja helfen, den Konkurrenten zu vernichten. Man wollte aber nicht so gleich mit der Thüre ins Haus fallen und sagen: Wir wollen das geschäftstüchtige, industrielle Deutschland vernichten, weil es unserm Handel Schaden zufügt — — das hätte vielleicht den ebenfalls industriellen Amerikanern zu früh die Augen geöffnet. Man mußte die Augen erst verkleben, damit sie nicht richtig sehen konnten. Und da erfand man das famose Wort vom **preußischen Militarismus.** Man haßte ja nicht das deutsche Volk, das Volk der Denker und Dichter, **man haßte ja nur den deutschen Militarismus, unter dem das arme deutsche Volk schmachtete, das man aus reiner Menschenliebe von dieser Geißel erlösen wollte. Und o Wunder, der gläubige amerikanische Zeitungsleser fiel auf diesen hahnebüchenen Humbug herein. Und nachher wunderte er sich ganz gewaltig, daß das dumme deutsche Volk sich nicht vom liebevollen Vetter John Bull und Genossen vom Militarismus befreien lassen wollte, sondern in staunenswerther Einigkeit zu diesem Militarismus hielt und Opfer dafür brachte, daß heute sich die Welt von ihrem Staunen noch nicht erholt hat.** — Und — — mein lieber Leser! **So ganz im Stillen wünschen alle und am allermeisten die genialen Londoner, daß ihr eigenes Volk auch so ein bischen von diesem Militarismus in den Knochen und im Herzen hätte.**

Wir haben schon öfters das Wort „Militarismus" ausgelegt, wir thun's heute nochmals, da des Kriegssekretärs Auslegung nicht so ganz klar erscheint. Wir sagen: **Militarismus ist die Erziehung des gesammten Volkes zum Dienste des Vaterlandes und die Erziehung jedes Einzelnen, jeden Moment sich selbst mit Leib und Leben, mit Gut und Blut fürs Vaterland zu opfern. — Das ist der wahre deutsche Militarismus, um den uns alle Völker beneiden.** — — — — — — — — — — —

Etwas von der französischen Lügenpresse!

Ein eigenartig verschobenes Bild des Krieges und der Weltlage überhaupt sucht uns die Pariser Gesellschaft „Alliance Francaise" in ihren Halbmonatsblättern zu geben. Besagte Gesellschaft verfolgt ihrer eigenen Angabe nach den Zweck, die französische Sprache in den Kolonien und im Auslande zu verbreiten. Wie es diesem Zwecke entspricht, daß die hier in Amerika verbreitete Ausgabe der Zeitschrift in englischer Sprache gedruckt ist und kein Wort über die französische Sprache selbst enthält, das wird nicht weiter erklärt. Das Blatt bringt Kriegsnachrichten, Verleumdungen Deutschlands und verdrehte Betrachtungen über die Weltverhältnisse zur Erbauung für die Freunde der Alliirten. Wir gehen also wohl nicht sehr fehl, wenn wir die eigentliche Aufgabe dieser Zeitschrift im Dienste des großen Lügenfeldzuges finden. „O lüg, so lang du lügen kannst!" Die Weltgeschichte geht derweil ihren Gang und wer ihr in den Weg tritt, kommt unter die Räder.

Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen werden so verschleiert dargestellt, daß man nicht so recht klug daraus werden kann. Wir erfahren, daß die Franzosen **Fortschritte machen** und daß die Deutschen ihre unter Anwendung giftiger Gase errungenen Eroberungen wieder abgenommen kriegen. Die Russen halten die vordringenden Deutschen und Oesterreich-Ungarn im Schach, wenn sie auch ihre Vertheidigungslinien etwas nach rückwärts verlegen. Die Beschießung der Dardanellen macht Fortschritte, die Franzosen haben einen **Platz** an der asiatischen Küste besetzt und eine zweite Landung Truppen hat statt. Gerüchtweise. Die Turken hat in Persien angegriffen und von den Russen geschlagen. Die Truppen des Ententevölker machen weitere Fortschritte gegen Deutsch-Ostafrika und die Turkischen mußten vor ihrem Vorgehen die Grenze. Die Kämpfe Unterseebootes haben mit dem Verlusten von Handelsschiffen, auch weiterhin, ruhig fort.

Mit dem Beginn einer ausführlichen Schlacht bei Gallipoli mit Ausschaltung und dem Versuchung durch die Dardanellen, auf Grund der Dardanellen-Belgiden und englischer Unterstützungsmannschaft. Eine ganz ungeheure Kriegsrüstung der Englischen, die bei der die neuen Kriegsschiffe und Englischer Soldaten und die Alliierten. Unterzeichnet wird die Kriegserklärung der Englischen, daß die Engländer und Franzosen mit Hohe Geschicklichkeit angegriffen hätten, entweder gewaltsamen sich verschafft, daß die Alliierten bis jetzt noch nicht einmal die geringste Unterstützung hätte Gute Kriegsmittel zu bringen. In der Türkei Marine die Englischen alle den Alliierten Kriegsgegner zu bringen.

Ganz werden wir heutzutage belehrt, daß die Schlacht mit Geld und Gewehr auf Seiten Englands Kriegen auch für die Kriegsmenschen Generalen mit Begeisterung Blut und Leben erfreten.

Zum Schluß werden den Lesern Leser noch ein paar Schnurrbärtchen von den Amerikanischen Kriegen erzählt. Zum Beispiel? Wenn es eine nicht Leute Kriegsplanke geben könnte, so hat mehr Ideen gemacht.

Was das amerikanische Volk verlangen sollte!

Verhaftung der Munitionsarbeiterbeamten mit der deutschen Regierung in die Schuldenfrage

Einst der Beförderung von Polizeiamt auf Schiffen, die Waffen und Munition an Bord haben.

Ernst ernst Warnung an amerikanische Bürger, daß sie während ihres Aufenthalts in der Kriegszone deutscher Gebieten unterstellen sind, nur die Kriegsgesetzen der friedensbrechenden Mächte, und daß sie amerikanische Regierung sie nicht gegen Gefahren schützen kann, denen sie sich freiwillig ausgesetzt haben.

Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition während der Dauer des Krieges.

Aus Sarpy und Douglas County!

Frau Claudine Rusch, eine der ältesten Ansiedler des Sarpy County, verstarb am Mittwoch den 16 Juni in ihrem Heim, Südost von Papillion. Sie wurde geboren am 7. Juni 1831 in Holstein, Deutschland. Vor 31 Jahren kam sie mit ihrer Familie nach Omaha und siedelte sich bald darauf bei Fort Crook an. In zweimaliger Ehe hat sie 13 Kindern das Leben geschenkt, von denen 8, nebst ihren beiden Ehemännern, ihr im Tode vorangegangen. Am 18. Juni fand ihre Beisetzung in Alright statt unter zahlreicher Betheiligung von Seiten ihrer Verwandten und Freunde. Sie hinterläßt fünf Kinder, Fritz Lorenzen, Frau Bertha Rudolf, Papillion, Fra u Dora Ziesler, Emerson, Neb., Henry Rusch von Leigh, Nem., und Frau Lotte Hatfield, Ft. Crook, Neb., nebst 16 Enkeln und 10 Urenkeln. Herr Pastor H. F. Schmidt von Papillion hielt die Leichenrede.

August Sump, ein prominenter Farmer des Douglas County, verstarb am 17. Juni in seinem Heim, 4 Meilen westlich von Millard. Er wurde geboren am 6. September 1863 zu Wiesch, Holstein, Deutschland. 1873 kam er mit seinen Eltern ins Land und ließ sich nach einjährigem Aufenthalt in Davenport, Ia., in Omaha nieder. Später zog er nach Millard und erwarb sich durch Fleiß und Ausdauer zwei der besten Farmen. Mit Frl. Dora Steen trat er 1891 in den Stand der h. Ehe. Im Dezember letzten Jahres unterwarf er sich einer Operation in Omaha, welche ihm aber die schwindende Gesundheit nicht erhalten konnte. Er verschied in seinem Heim nach schmerzlichem Krankenlager. Es betrauern ihn seine betagten Eltern, Herr und Frau Claus Sump, seine Gattin, Frau Dora Sump, zwei Töchter, Frau Henry Siert und Frl. Mabel Sump, sowie zwei Brüder, Henry Sump von Omaha und Theodor Sump von Millard, drei Schwestern, Frau Lena Schuett von Omaha, Frau M. Willfs und Frau Emma Schröder, beide von Millard. Sein Alter hat er nur auf 51 Jahre, 9 Monate und 11 Tage gebracht. Die Beerdigung fand letzten Sonntag Nachmittag auf dem Schröder Friedhom bei Millard statt. Herr Pastor H. F. Schmidt von Papillion hielt die Leichenrede. Ueber 300 Personen bildeten das Leichengefolge, worunter sich auch der Plattdeutsche Verein von Millard mit Fahnen befand.

Ford Autos werden billiger.

Detroit, Mich., 22. Juni. — Hy. Ford machte heute die Ankündigung, daß die Ford Motor Car, welche gegenwärtig $440 bringt, im nächsten Jahr im Preise herabgesetzt werden wird. Herr Ford sprach sich in folgender Weise hierüber aus: „Jede Preisermäßigung hat im Gefolge, daß diese Autos tausende weitere Abnehmer finden werden. Da wir uns gegenwärtig aber dem Schluß des „Automobil-Jahres" nähern, halte ich es nicht für angebracht, den Kaufpreis jetzt auf $350 herabzusetzen, werde aber immerhin eine kleine Ermäßigung eintreten lassen. Die Zeit jedoch wird kommen, wenn wir dieses Auto für $350 verkaufen werden."

„Weiter nichts Neues," meldet Paris. — „Englische Truppen bei La Bassee total vernichtet," meldet Berlin. — Weiter nichts Neues.

— B. F. Wurn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude.

Das eiserne Korps*).

Melodie: „Preisend mit viel schönen Reden".

Laut im Westen wie im Osten
Klingt das Lob vom Schwabenkorps,
Wo der Feind am stärksten drähet,
Schickt man Württemberger vor.

„Reichssturmfahne trugen Schwaben"
„Eisiens"**), heute schwarz-weiß-roth",
Ruft der Hauptmann***), greift die Fahne,
Und er fand den Heldentod.

Doch die Schwaben stürmen weiter,
Hell im Wind ihr Banner weht.
Und sie geben keine Ruhe,
Bis der Feind um Gnade fleht.

Jubel herrscht ob froher Kunde
In der Schwaben Heimathland,
Denn das Korps der Württemberger
„Eisern Korps" wird es genannt!

Helmut Schwab.

*) Verschiedene Nachrichten aus dem Felde besagen, daß das württembergisches 13. Armeekorps sich so ausgezeichnet habe, daß es von den andern „das eiserne Korps" getauft wurde.

**) Kaiser Ludwig der Bayer belehnte 1336 den Grafen Ulrich von Württemberg mit der Führung der Reichssturmfahne. Seit 1495 bildete „des heiligen römischen Reichs Sturmfahne" einen Theil des württembergischen Wappens.

***) Heldentod des Hauptmanns Faulhaber (Hans) als Führer 3. Bat. Füsilier-Regts. 122.

Des Kaisers Bild.

(Kriegsjahr 1915.)
Von Henry F. Urban.

O, Kaiser, was ist Dein Haar so grau? — —
„Als ich sah, wie die lieben Kollegen mein
Heimtückisch brachen ins Haus mir ein,
Wie die Blüthen an meinem Friedensbaum
Starben mit meinem schönsten Traum,
Wie durch deutsche Land' schlich der Tod
Und ins deutsche Heim zog Schmerz Noth —
Da ward mir das Haar so grau.

O, Kaiser, was ward Dein Gesicht so schmal? — —
„Als ich sah, wie die Vettern über dem Meer
Mobilisierten ihr Lügen-Heer,
Wie meine Schande die Welt durchschallt'
Und der Teufel ich wurde in Menschengestalt,
Wie mein Volk — dies Volk so groß und gut,
Zur Horde ward, die sich badet in Blut — —
Da ward mein Gesicht so schmal."

O Kaiser, was blieb Dein Aug' doch so hell? — —
„Als ich sah, wie Jeder begrüb sein Leid,
Wie wir wurden ein Mann im Waffenkleid,
Wie singend sie zogen froh in die Schlacht
Und lachten der schreckenden Uebermacht.
Wie Mutter und Gattin in Thränen gestand:
„Er starb, damit lebe das Vaterland" —
Da blieb mir das Auge so hell."

„Umsonst ist der Tod!" Es war ein englischer Söldner, der das sagte, als er aus der Front schied, weil er sich um einen Shilling Marschzulage verkürzt fühlte.

Dieser Angriff auf Karlsruhe wird bald Georges Ruhe stören.

Deutsch-Amerikanischer Centralverband von Omaha, Süd-Omaha und Umgegend!

Omaha, Nebr., den 19. Juni 1915.

An die Vorsitzer der Deutschamerikanischen Kreisverbände von Omaha, Süd-Omaha und Umgegend. Werthe Mitglieder!

Gemäß Artikel 8 unserer Verfassung machen wir alle Vereine hiermit aufmerksam, daß die Mitgliedschaft von 10 Cents für Mitglieder jetzt fällig ist, und bitten die Herren Schreiber, diese Beiträge möglichst umgehend an den Finanz-Sekretär des Staatsverbandes, Herrn Wm. J. Specht, 1311 Howard, Omaha, einsenden zu wollen, damit in rechter Zeit der Jahresbericht für den Staatsverbands-Tagung im Oktober fertig gestellt werden kann.

Zur Aufklärung Neuer wollen wir unsere Vereinsmitglieder nochmals auf die hohen Ziele hinweisen, die unser Centralverband und Staatsverband im verflossenen Jahre erzielt haben, und die auch alle zu erreichen Ehre gereichen sollen.

Die Hilfsgesellschaften für die Kriegsopfer im alten Vaterlande hat große Summen erhalten, die an die zuständigen Stellen abgeleitet worden. Unser Staatsverband unterstützt einen alten unseren Mitbürgers hier. Wer hier Ideen Urlaub hat unsere Arbeit nicht erlahmen lassen. Noch dauert der Krieg an, noch ist die Not groß! Helfet uns nicht müde werden. Helfet zu thun! — —

Noch in der ernsten Stimmung hat eine stille Konferenz bei unser Staatsverband Gehalt gefeiert. Der gemeinsame Kirchgang am 6. Januar in der Musikhalle zu Omaha folgten der große Kongreß Waffenproteststimmungen in den Staaten Schweden. Unsere beiden Kanadaverbänden haben für die Waffenlieferungen ein, bestehen unter Kriegsverbrecher Schuf. Noch unsere Staatsregierung nur die Frage unter allen Staaten, die diese gleichen Verhältnisse hatte.

Eine weitere herrliche Kundgebung unserer Zusammenhörigkeit war die Feier des Tag-Feier in Omaha, bei allen aber die Bismarck-Feier am 1. April im Deutschen Hause, an der sich Deutsche aus dem ganzen Staate beteiligten.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen in Omaha wie in vielen anderen Städten nimmt einen gedeihlichen Fortgang. Ständig werden neue Schulen mit dem deutschen Sprachunterricht ausgerüstet. Hier haben vornehmlich unsere deutschen Frauen durch persönliche Tätigkeit von Schulkinder viel erreicht.

Unser wachsamer Blick auf die Staatsgesetzgebung war auch in vielen Jahre deutlich bemerkbar. Nicht nur wurden die deutschen Gesetzvorschläge und Anträge gegen unsere deutschen Vereinsrechte niedergekämpft, sondern es wurde auch positive Arbeit geleistet. So wurden $2000 bewilligt für die Hottenmission, die auf Anregung unseres Staatsverbandes ins Leben gerufen wurde zum Zwecke weiteren Studiums der in wichtigen Hottenkultur.

Ferner wurden $900 zur Anschaffung von [illegible] Büchern für die Wander-Bibliothek bewilligt. Unser heutiger Staatsgesetzentwurf ist zu einem beträchtlichen Theile entschieden deutschfreundlich gestaltet.

Kurzum wir sind mit voller Genugthuung auf [illegible] zurückblicken, so eröffnet sich auch für die nächste Zukunft ein gutes Bild unserer Thätigkeit. Trotz aller Anfeindungen von allen Seiten ist das Deutschtum von Nebraska bereit, vom 21. bis 24. Juli in Omaha ein Sängerfest zu feiern, an dem der deutsche Gedanke und das deutsche Lied Triumphe feiern sollen. Es gilt diesmal nicht nur dem deutschen Lied allein. Machtvoll soll das gesammte Deutschtum unseres Staates wie der Nachbarstaaten zu diesem Feste zusammenströmen. Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! —

Dr. Heinzel, der Präsident des Nationalbundes, wird zu diesem Feste selber erscheinen, um dadurch zu zeigen, welchen großen Werth er selbst auf diese deutsche Kundgebung legt. Darum bitten wir auch alle Deutschen im Staate, zu diesem Feste zu kommen. Wir alle wollen den deutschen Gedanken feiern.

Schließlich wollen wir unsere Verbände und Vereine noch auf unsre im Herbste stattfindende Staatsverbands-Tagung in Omaha aufmerksam machen. Die Zeit wird später noch genauer festgesetzt werden.

Unser Staatsverband hat ein erfreuliches Wachsthum in diesem Jahre zu verzeichnen. Eine stattliche Zahl neuer Vereine ist hinzugekommen. Viele treffliche Arbeit ist geleistet worden. Aber noch liegt so viele Arbeit vor uns.

Darum laßt uns nicht auf den gewonnenen Lorbeeren ausruhen. Denken wir an Hindenburg, an unsre Brüder drüben. Da heißt es: **Immer vorwärts zum Siege!** — Dem laßt uns friedlicher Weise nacheifern, und in dieser Sinne rufen wir Ihnen allen zuversichtlich zu:

Heil und Sieg dem deutschen Gedanken! —

Mit deutschem Gruße

Der Vorstand des Centralverbandes.
Val. J. Peter, Präsident,
Aug. F. Specht, Sekretär.

Aus Nebraska City und Umgegend

Die Senior S. S.-Klassen der hiesigen Ev. Bethels-Gemeinde werden am Donnerstag den 1. Juli, von 5.30 Uhr bis 8 Uhr Abends, ein Luncheon geben, dem sich von 8 bis 9 Uhr ein freies Konzert der Studenten des Eden-Seminars von St. Louis, Mo., anschließen wird. Für den Imbiß werden nur 15 Cents berechnet.

Die Teutonia-Loge No. 155 des Ordens der Hermannssöhne wird am Mittwoch Abend durch den Distrikts-Deputierten Fritz Bösking aus Talmage die neu erwählten Beamten in ihre resp. Aemter einsetzen lassen. Wie verlautet, werden sich zu diesem Zweck, falls die Witterung günstig, mehrere Mitglieder der Schley-Loge aus Talmage hier einfinden.

Letzte Bitte!

Nun haben sie mich zur Strecke gebracht,
Meine Jugend ist leise gestorben,
Und ich hätte so gern in dampfender Schlacht,
Wo die Schwerter klirren und das Pulver kracht,
Mir das Kreuz von Eisen erworben.

Ich habe in meinem Schlachtentanz
Gar lustig mitgeschwungen!
Nun ist erloschen der Waffenglanz
Um die Stirn liegt ein fahler Todtenkranz,
Das Lied von Ruhm ist verklungen.

Die Kugel pfiff und sie traf so gut
In die Brust, die thatenfrohe;
Es rieselt zur Erde, heißsiedendes Blut;
In den Augen vermischt sich die Fiebergluth
Mit der Dörfer prasselnder Lohe.

So brachten sie mich ins Heimathland,
Der Jugendmuth war entsunken;
Mein Thatendurst heiß wie Flammenbrand
Verlief wie die sterbende Welle im Sand
Erstarb wie ein zitternder Funken.

Ein Seufzer nur blieb meinem Herzen treu,
Ein immerwährendes Flehen;
Der durchschossenen Brust entströmt stets neu:
Herr Gott, die Heimath erhalt uns frei,
Uns mag ja die Sturmzeit verwehen!

Musketier Jordan, Groß-Villars, Württemberg.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne, $4.00 das Jahr durch die Post.

Joseph Sned hat den Farmer Wm. Stubbendieck von nahe Umatilla auf $15,000 Schadenersatz verklagt. Er machte in seiner Klageschrift geltend, daß die Verletzungen, die er auf der Farm Stubbendieck's erlitt, diese Summe rechtfertigen.

Frau und Frl. Winter von St. Joseph, Mo., weilen bei Pastor W. K. Schulz und Frau zu Besuch.

Henry Winkelmann zog sich durch sein Fahrrad Verletzungen zu, die ihn veranlaßten, zeitweilig sich der Hilfe von Krücken zu bedienen.

John Reich von nahe Dunbar wurde von einem seiner Pferde geschlagen und verletzt, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Frl. Maggie Kraemer, welche bei Jos. Kuwitzky wohnt, bestellte durch ihren Schwager Wm. Gebert die „Wöchentliche Tribüne" auf ein Jahr.

Wm. Mischmick erneuerte sein Abonnement für die „Tägliche Tribüne" für weitere drei Monate.

Klassifizirte Anzeigen!

Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundbesitz — Leben- und Feuer-Versicherung.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Dodge Straße, Omaha, Nebr.

Rheumatismus.
Kuriren Sie sich selbst, wie ich mich von 10-jährigem Leiden befreit habe. Adresse B. 400, Omaha Tribüne. Juli—4

Geschäfts-Gelegenheiten.
Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Wollen Sie ein Geschäft kaufen oder verkaufen? Sprechen Sie bei uns vor.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Douglas Straße. Omaha, Nebr.

Deutsches Mädchen—wünscht selbständige Stellung im Haushalt oder bei einzelner Dame. Box 33, Manning, Iowa.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Verlangt—Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 120 Süd 36. Str. Tel. H. 2828.

Verlangt — Erstklassiger deutscher Short Order-Koch, der $100 in einem sich gut rentierenden Geschäft anlegen kann. Miethe, Beleuchtung und Einrichtung frei geliefert. Muß nüchtern und fleißig sein. Adressiert: Wm. Otto, Hastings, Neb.

Verlangt—erfahrener Verkäufer, um Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. M. Schlüter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Dr. S. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.
Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ia.

Zu verkaufen. — Aus dem L. S. Leiter Nachlaß sind 12,000 Acker bewässertes Land nahe Clearmont in Wyoming in Theilen von 40 Ackern aufwärts zu verkaufen. Preis $150 pro Acker, $25 davon baar, Rest auf Zeit zu 7 Proz. Gut für Zuckerrübenbau. Anfragen zu richten an H. L. Hahn, Clearmont, Wyo.

Zu verkaufen — 3 Bauplätze mit Haus von 4 Zimmern u. Sommerküche, einen Block von der Straßenbahn in Papillion, Nebr. Preis $1750. Bei Baarzahlung billiger. Nachzufragen bei Carl Winglein, Papillion, Nebr.

Wohnhaus—billig zu verkaufen: Ein 5-zimmeriges Wohnhaus, 3013 Süd 28. Ave., die Hälfte baar, die andere Hälfte auf Zinsen. Näheres bei Henry Schmitz, Office der Omaha Tribüne. t.f.

Cigarren.
Rauche Navigator 15c, zwei für 25c, Palmeo Leo 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigarren-Fabrik. tf.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str. t.f.

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma Omaha Pillow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Verlangt—ein paar Belgische Hasen. Näheres, Carl Werner, 830 41. Str. Tel. Harney 2447.